

Hinweise zu Bild- und Tonqualität, Technik und Sicherheit

Die (Post-)Produktion im Blick behalten

Dramaturgie und Zielgruppe nicht vergessen

Rechtliche Fragen beachten

Kapitel 16

Die zehn typischen Stolperfallen

Bei einer Videoproduktion gibt es eine Vielzahl an Stolperfallen und Fehlern, die gerade Anfängern passieren. Aber auch wenn Sie bereits Dreherfahrung haben, können solche Stolperfallen immer wieder auftreten, zum Beispiel wenn Sie unter Zeitdruck stehen oder zu viele Aufgaben allein übernehmen müssen. Zehn typische Stolperfallen, die sich mit Planung und Sorgfalt umgehen lassen, haben wir für Sie in diesem Kapitel zusammengefasst.

Bildqualität

Achten Sie immer auf die bestmögliche Bildqualität. Vermeiden Sie unscharfe Aufnahmen und nutzen Sie hierbei idealerweise das Fokus-Peaking der Kamera. In diesem Modus werden die Bereiche des Bildes, welche scharf gestellt sind, im Vorschaumonitor der Kamera mit einer Signalfarbe, zum Beispiel Rot, angezeigt.

Kontrollieren Sie zudem vor dem Drehen, in welcher Auflösung Sie filmen. Eine aufgrund einer zu gering gewählten Bitrate oder falscher Codecs pixelige oder mit Artefakten versetzte Aufnahme beeinträchtigt die Qualität des gesamten Videos immens. In der Postproduktion kann hier selbst mit KI-Unterstützung die Aufnahme kaum noch gerettet werden.

Und achten Sie unbedingt darauf, dass Sie den richtigen Weißabgleich sowie mit Blick auf die Regeln des Belichtungsdreiecks die Blende, den ISO-Wert sowie den Shutter passend eingestellt haben.

Tonqualität

Audio ist genauso wichtig wie Video. Daher sollten Sie bei den Dreharbeiten auch besonderes Augenmerk auf die Qualität der Audioaufzeichnung legen. Idealerweise sollte mit externen Mikrofonen gearbeitet werden, mit denen meistens ein deutlich besseres Ergebnis erzielt werden kann, als wenn mit in der verwendeten Kamera eingebauten Mikrofonen gearbeitet wird. Dadurch wird es einfacher möglich, Hintergrundgeräusche zu minimieren und klaren Ton aufzunehmen. Auch kann dann je nach Situation das hierfür besonders geeignet erscheinende Mikrofon verwendet werden.

Hierbei ist darauf zu achten, dass das verwendete Mikrofon (bei Aufnahmen mit mehreren Personen manchmal sogar mehrere Mikrofone!) an der bestmöglichen Stelle positioniert ist und das Tonsignal perfekt eingepegelt ist. Übersteuerungen sind hierbei genauso zu vermeiden wie ein zu leises Tonsignal, da dieses dann in der Postproduktion extrem verstärkt werden muss und dann die Gefahr sehr groß ist, dass das Audiosignal rauscht, was nur bedingt mit entsprechenden Audiotools behoben werden kann.

Technik

Wenn Sie einen Dreh planen, überprüfen Sie, ob alles benötigte Technikequipment vorbereitet und eingepackt ist. Kontrollieren Sie, ob dieses funktionsfähig ist, und packen Sie für Equipment, das erfahrungsgemäß fehleranfällig ist oder beim Dreh verbraucht wird, idealerweise Ersatzequipment ein. Das sind zum Beispiel HDMI-Kabel, SD-Speicherkarten, SSD-Festplatten, Akkus oder Batterien für Mikrofone, Funkstrecken und so weiter. Packen Sie hier zudem Ladegeräte ein, um bei längeren, gerade auch mehrtägigen Drehs die Akkus wieder laden zu können. Ein Notebook mit Festplatte ermöglicht zudem den Datenbackup vor Ort, sodass Sie so die für den Weiterdreh notwendigen Speichermedien wieder leer bekommen.

Kontrollieren Sie nach dem Ende der Dreharbeiten das Equipment auf etwaige Beschädigungen, denn nichts ist ärgerlicher, als am nächsten Drehtag oder bei einer neuen Produktion feststellen zu müssen, dass ein wichtiges Gerät oder Equipmentteil defekt ist.

Nehmen Sie immer Gaffa-Tape mit. Dieses wird auch Duct-Tape, Gaffer-Tape, Panzertape oder Steinband genannt, bezeichnet aber immer dasselbe Produkt. Dabei handelt es sich um ein Gewebeland, das auf nahezu allen Untergründen hält und dank der Gewebestruktur als Träger formanpassungsfähig und anschmiegsam sowie reißfest ist. Mit diesem können Kabel auf dem Boden gesichert und Objekte schnell montiert werden; es ist ein Allzweckhelfer am Set, um schnell Objekte festzukleben.

Zur Isolierung von Elektrokabeln ist zudem PVC-Band sehr geeignet. Dieses schützt Kabel und kann für die schnelle Reparatur beschädigter Kabelummantelungen eingesetzt werden. Zudem kann es als Bodenmarkierung oder zum Zusammenbinden von Leitungen und Röhren oder zu Markierungszwecken für ein Kabel-Rack verwendet werden.

Datenbackup

Machen Sie immer ein Backup aller Dateien. Am besten auf einer externen Harddisk oder noch besser in der Cloud. Viele Onlineprovider bieten kostenlosen Webspace an. Für große Videoprojekte wird natürlich viel Speicherplatz benötigt, sodass bei solchen Produktionen eher lokale Lösungen oder entsprechend leistungsstarke Server sinnvoll erscheinen.

Bei großen Videoprojekten oder wenn Sie einen entsprechend stabilen Schnitt-PC aufbauen wollen, denken Sie über die Anschaffung eines RAID-Systems nach. RAID bedeutet hierbei Redundant Array of Independent Disks (Redundanter Array unabhängiger Festplatten). Dabei handelt es sich um ein Speichersystem, bei dem Daten auf mehrere Festplatten innerhalb desselben Systems geschrieben werden.

Wenn Sie mit mehreren Personen an einem Videoprojekt zusammenarbeiten, lohnt sich vielleicht sogar die Investition in einen NAS-Server. Dabei handelt es sich um ein mit einem Netzwerk verbundenes Speichergerät mit hoher Kapazität, das autorisierten Netzwerkbenutzern und Kunden das Speichern und Abrufen von Daten an einem zentralen Ort ermöglicht.



Kontrollieren Sie während der Dreharbeiten regelmäßig das aufgenommene Video- und Audiomaterial. Nichts ist ärgerlicher, als hinterher in der Postproduktion feststellen zu müssen, dass die Aufnahmen nichts geworden sind. Entweder hat die Kamera oder der Aufnahmerekorder nicht richtig aufgezeichnet, das Material ist fehlerhaft oder noch schlimmer: es fehlen Aufnahmen gänzlich.

Versuchen Sie daher bei aufwendigeren Projekten, schon am Filmset Daten zu sichern oder mit einer Doppelstruktur zu arbeiten. Manche Kameras, zum Beispiel die Lumix GH5, können parallel auf zwei SD-Karten aufzeichnen. Dadurch ist besser gewährleistet, dass die Aufnahmen tatsächlich gespeichert wurden, selbst wenn einer der beiden Datenträger ausfallen sollte.

Achten Sie hier bei der Anschaffung auf eine hohe Qualität und Leistungsfähigkeit der Speichermedien. Gerade wenn Sie mit hoher Auflösung und kompressionsfrei drehen, benötigen Sie Speichermedien, welche dies entsprechend hochwertig verarbeiten können.

Produktionsplanung

Egal wie groß Ihr Videoprojekt ist, ohne eine gute Vorbereitung geht es nicht. Mit einem Drehbuch und einem Storyboard wird die Kommunikation zwischen den Beteiligten zudem vereinfacht, da so jede beteiligte Person Einblicke erhält, was gedreht wird und wie sich der Regisseur die Umsetzung vorgestellt hat. Die Dreharbeiten werden so auch strukturierter und effizienter. Und Sie vermeiden so, in Zeitnot zu geraten. Planen Sie daher entsprechende Zeitpuffer für die verschiedenen Takes, für Wegezeiten und auch Drehpausen ein.

Überlegen Sie zudem bereits im Vorfeld, in welcher Reihenfolge welche Einstellung gedreht werden soll, welches Equipment benötigt wird, ob Sie irgendwelche Verträge oder

Genehmigungen benötigen und welche Teammitglieder oder sonstige beteiligte Personen wann und wo vor Ort sein müssen. Hier hilft die Erstellung eines Drehplans, bei mehrtägigen Produktionen auch die Erstellung jeweiliger Tagesdispositionen.

Dies erscheint besonders wichtig, wenn Sie eine Auftragsvideoproduktion realisieren und vielleicht sogar der Auftraggeber vor Ort ist. Denn unvorbereitete Aufnahmen können chaotisch wirken.

Produktionsqualität

Versuchen Sie stets, die bestmögliche Qualität aus Ihren Aufnahmen herauszuholen. Vermeiden Sie zum Beispiel eine un stabile Kameraführung. Wackelige Aufnahmen wirken in den meisten Fällen unprofessionell. Verwenden Sie ein Stativ oder eine Gimbal-Stabilisierung, um ruhige Aufnahmen zu gewährleisten.

Vermeiden Sie auch eine schlechte Beleuchtung. Eine mangelnde oder falsche Beleuchtung kann das Video dunkel und unansehnlich machen. Aber auch zu viel Licht, bei welchem die Aufnahme überstrahlt, ist ungünstig. Verwenden Sie geeignete Beleuchtungstechniken, um das Bild gemäß Ihren Vorstellungen auszuleuchten.

Achten Sie zudem auf die Set-Gestaltung. Denn auch die Requisite, passende Kostüme und eine gute Maske tragen dazu bei, ein Webvideo ästhetisch ansprechend wirken zu lassen.

Und planen Sie für Ihre Darstellenden vor der Kamera Probezeiten ein, in welchen die Regie auch klar vermittelt, wie die Dialoge und Handlungen, die im Drehbuch formuliert sind, umgesetzt werden sollen. Nichts ist schlimmer als ein Text, der auswendig aufgesagt klingt, oder ein hölzernes Spiel der Schauspieler.

Postproduktion

Das Video entsteht erst in der Postproduktion. Hier werden alle einzelnen Medienelemente zusammengefügt und optimiert. Eine saubere Farbkorrektur, ein spannender dramaturgischer Schnitt und visuelle Effekte sowie eine saubere Tonbearbeitung, bei welcher der Klang optimiert wird und etwaige Mängel in der Aufnahme, zum Beispiel Hintergrundgeräusche oder Tonrauschen, eliminiert werden, können die Qualität einer Produktion erheblich steigern.



Legen Sie, wenn Sie mit einer Schnittsoftware am PC arbeiten, ein Schnittprojekt sorgfältig an, sodass Sie stets den Überblick behalten, wo sich welche Medienclips befinden und an welcher Stelle diese auf der Grundlage des Drehbuchs oder Storyboards im Video eingefügt werden sollen.

Arbeiten Sie mit Schnittversionen, legen Sie also regelmäßig eine neue Schnittversion durch Duplizieren der Vorgängerversion an, sodass Sie gerade bei weit vorangeschrittenen Projekten auch zu älteren Vorgängerversionen des Schnittprojekts zurückkehren können. Integrieren Sie in die Benennung der Versionen das Datum.

Dramaturgie

Gerade bei Webvideos ist besonderes Augenmerk auf die Dramaturgie zu legen. Die Social-Media-Nutzenden sind vermutlich das härteste Publikum, das man sich vorstellen kann, und neigt extrem dazu, ein Video nicht fertig anzuschauen, wenn sie sich durch dieses gelangweilt fühlen. Daher ist besonders darauf zu achten, dass ein Video abwechslungsreich und idealerweise nicht langatmig ist. Achten Sie dabei auf ein entsprechendes Storytelling. Webvideos sollten kurz und prägnant sein und durch ihren Unterhaltungswert bestechen.

Und auch die Visualität kann hier eine große Rolle spielen. Vermeiden Sie daher monotone Aufnahmen oder Stimmen, da dies schnell eintönig wirken kann. Variieren Sie die Einstellungen und Kamerawinkel. Arbeiten Sie mit ansprechender Musik und nutzen Sie Ihre Schauspieler und Sprecher, um Emotionen zu wecken. Und verbinden Sie dies mit einem modernen, flotten Schnittkonzept.



Nicht nur bei Webvideos gilt die Devise: »Kill your darlings!« Damit ist gemeint, dass, egal wie gut ein bestimmter Satz, Abschnitt oder eine Szene ist, Sie sich von diesem trennen sollten, wenn sich dies negativ auf das Video auswirkt.

Sie können zum Beispiel in eine bestimmte Aufnahme oder sogar eine ganze Szene sehr verliebt sein. Und dennoch kann es sein, dass diese im Video selbst nicht funktioniert. Selbst der Großmeister der Suspense, Alfred Hitchcock, verriet dem französischen Filmemacher François Truffaut im Buch *Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?*, dass er viele Ideen verwerfen musste, die auf dem Papier originell aussahen, in der filmischen Umsetzung aber nicht funktioniert haben.

Und diesen Satz können Sie sogar in die inhaltliche Dramaturgie eines Video-Projekts einflechten. Denn auch die Eliminierung eines Publikumslieblings kann sich dramaturgisch bezahlt machen. Denkt man zum Beispiel an die Erfolgsserie »Game of Thrones«, bei der am Ende von Staffel 1 einer der Hauptcharaktere, Ned Stark (gespielt von Sean Bean), hingerichtet wird. Dieses Konzept zog sich dann durch die gesamte Serie und immer wieder starben hier sehr beliebte Charaktere.

Denken Sie aber daran: Derart wörtlich müssen Sie den Leitsatz »Kill your darlings!« dann aber auch nicht nehmen. Es geht tatsächlich in erster Linie darum, Spannung aufzubauen und zu halten.

Zielgruppe

Das Video sollte auf die Bedürfnisse und Vorlieben der Zielgruppe zugeschnitten sein. Überlegen Sie sich bereits vor der ersten Idee und der Drehbuchentwicklung, an wen sich Ihr Webvideo richten soll und über welchen Kanal beziehungsweise über welche Kanäle dieses gespielt werden soll. Denn jede Onlineplattform hat ganz eigene Gesetzmäßigkeiten und auch unterschiedliche Nutzende, die an die jeweilige Plattform und an die dort veröffentlichten Inhalte auch ganz bestimmte Erwartungen haben.



Schauen Sie sich erfolgreiche Webvideos auf unterschiedlichen Kanälen an und versuchen Sie zu analysieren, warum diese so erfolgreich sind und viele Menschen ansprechen. Hier gibt es verschiedene Ursachen, weshalb ein Video viral gehen kann. Vielleicht ist es besonders originell und unterhaltsam, vielleicht ist es witzig oder vielleicht behandelt es ein zeitaktuelles Thema und wird auch von der Presse entsprechend aufgegriffen. Ein sehr populäres Beispiel ist hier das Video »Die Zerstörung der CDU« des YouTube-Stars Rezo, das über 20 Millionen Aufrufe verzeichnen konnte.

Versuchen Sie insbesondere Beispielvideos zu finden, welche ein ähnliches Thema behandeln, wie Sie geplant haben, oder in einem Stil produziert worden sind, an welchem Sie sich orientieren möchten, da Sie meinen, dass Sie eine ähnliche Zielgruppe erreichen möchten. Aber achten Sie darauf, dass Sie Videos nicht eins zu eins kopieren. Nicht nur aus rechtlicher Perspektive. Sondern vielmehr möchten Sie Ihre Videos in Ihrem ganz persönlichen Stil und mit Ihrer ganz eigenen Note versehen.

Rechtliche Aspekte

Gehen Sie hier immer auf Nummer sicher! Nichts ist ärgerlicher, als nachträglich eine Produktion verändern oder sogar einstampfen zu müssen. Lassen Sie sich, wenn möglich, alles schriftlich geben. Haben Sie am besten immer ein paar Standardverträge in der Tasche (Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Schauspielervertrag).

Vergessen Sie nicht, die Rechte an Musik, Bildern und geistigem Eigentum zu berücksichtigen. Ohne die erforderlichen Genehmigungen könnten rechtliche Probleme auftreten, ebenso durch das Ignorieren von Urheberrechten und Persönlichkeitsrechten. Hierauf geht Kapitel 15 ausführlicher ein.

Auch wenn Sie mit KI Musik selbst komponieren oder »freie« Musik verwenden, sind oft dahinter Rechte anderer versteckt und Sie dürfen die Musik nur begrenzt verwenden. Ebenso müssen Sie bei Bildern und Texten »das Kleingedruckte« lesen.